

Anja Gensert

AQUARELL MALEREI

Der Watercolor-Grundkurs



Techniken, Motive,
Tipps & Tricks

CVI

Anja Gensert

AQUARELL MALEREI

Der Watercolor-Grundkurs



Inhalt

Vorwort 3

Grundlagen 4

Aquarellpapier 4

Pinsel 6

Aquarellfarben 8

Farbkreis 10

Maltechniken 11

Planen und Entwerfen 12

Meine Farbpalette 14

Motive Step by Step 16

Feldlandschaft 18

Dünengras 22

Welle 26

Sonnenuntergang 28

Rheinaue 30

Wald im Sonnenlicht 34

Tannen im Nebel 38

Wiesenblüten 42

Kirschblüten 46

Weißer Lilien 48

Blumenstrauß 50

Aquarellfarbe 54

Aber bitte mit Sahne 56

Champagner eisgekühlt 60

Mit der Mode gehen 62

Laufstegtreff 66

Spiegelung 70

Katze Soni 74

Tauben-Meeting 78

Türme, die leuchten 82

Säulen & Skulptur 86

Malen auf Reisen 88

Mein Venedig 92

Vorwort

Das Malen ist für mich wie ein Abtauchen in eine Welt, wie sie mir gefällt.

Meine Liebe für diese Malweise des Aquarells hat ihren eigenen Lebenslauf. In den Anfängen war sie zaghaft und sehr fein. In der Entwicklung, durch das Probieren verschiedener Techniken, ist die Leidenschaft dafür entstanden.

Es gibt so viele Ausdrucksmöglichkeiten, dass jeder seinen Stil finden kann, der dann einmalig ist, da man ihn nicht kopieren kann. Das liegt am Papier, das immer der besondere Partner des Malenden ist. Das Papier reagiert auf den Malenden, und so entsteht ein Zusammenspiel wie bei einem Paar.

Wenn mich die Inspiration zu einem Motiv packt, stelle ich mir vor, wie ich es auf einem neuen, weißen Blatt umsetzen würde. Das Ergebnis ist schon in meinem Kopf. Danach suche ich mir den passenden Aquarellkarton aus und setze es dann um. Es ist immer wieder eine Überraschung, was am Ende daraus entsteht – wie ein Geschenk, das man auspackt.

Das zufällige Zusammenwirken von Wasser, Farbe und Papier bestimmt die Entwicklung des Motivs. So muss man den Zufall lieben lernen und daraus sein persönliches Werk erstellen.

Mit der Zeit kann man den Zufall auch etwas steuern oder bewusst herbeiführen. Das macht es so einzigartig, in die Watercolor-Welt



einzutauchen. Es gibt so viele Möglichkeiten, Farben, Stifte, Techniken. Der Markt hat für jeden das passende Equipment.

Mit meiner Erfahrung aus über 20 Jahren Lehrtätigkeit möchte ich dir zeigen, wie du deine Wunschmotive erfolgreich mit Aquarellfarben malen kannst.

Ich wünsche mir, dass du durch die verschiedenen Anregungen und Motivangebote deinen eigenen Pinselstrich und deine persönliche Ausdrucksweise findest. Dafür brauchst du Mut und Experimentierfreude.

Viel Freude dabei wünscht Dir

A handwritten signature in cursive script that reads "Anja Gensert".

www.instagram.com/galeriegensert/
www.facebook.com/atelieregensert
www.youtube.com/@AnjaGensert
www.galerie-gensert.de

Grundlagen

Zum Start gebe ich gerne ein paar Materialtipps, damit es gleich mehr Freude macht und du dir mitunter jahrelange Irrwege ersparst. Das Angebot an Materialien ist heute so vielfältig, dass man häufig gar nicht weiß, was für einen geeignet ist. Dabei ist für ein gutes Bild gar nicht viel wichtig, nur das richtige Malwerkzeug! Als ich mit Watercolor begonnen habe, gab es nicht so eine große Auswahl.

Aquarellpapier

Das Aquarellpapier ist beim Malen immer einer deiner wichtigsten Partner. Machst du den gleichen Arbeitsgang auf verschiedenen Papieren, wirst du auch sehr unterschiedliche Ergebnisse erzielen.

Die Grammatur spielt dabei eine große Rolle, damit sich das Papier beim Malen nicht wellt. Ich verwende und empfehle Papier mit einem Gewicht von mindestens 300 g/m². Außerdem haben die meisten Hersteller drei Arten von Oberflächenstrukturen im Angebot: Satiniertes Papier (grain satiné) hat eine glatte Oberfläche, feines Papier (grain fin) hat eine feine und grobes, raues Papier (grain torchon) hat eine große Körnung.

Ich empfehle, eingeführte Papiermarken zu wählen. Im Internet findet man dazu viele Informationen und Bewertungen, die hilfreich bei der Auswahl sein können. Einige Hersteller bieten auch Musterblöcke mit einer Auswahl an verschiedenen Papiersorten an.



Die Deckblätter der Aquarellblöcke unterscheiden sich meist farblich, je nach Körnung des Papiers. Hier als Beispiel Blöcke von Sennelier: türkis = feines Papier, rot = satiniertes Papier, gelb = raues Papier.

Für den Anfang würde ich immer eine feine Struktur wählen. Diese lässt sich universell für viele Motive und Techniken einsetzen. Satiniertes Papier eignet sich für expressives Malen; hierauf lässt sich nicht gut korrigieren. Für grobes Papier braucht man etwas Übung; es wird u. a. für extreme Farbverläufe genutzt und weltweit von vielen Aquarellmeistern verwendet.

Ich entscheide nach Motiv, was für ein Papier ich verwende. Möchte ich ein Bild mit grafischem Ausdruck malen, nehme ich satiniertes Papier. Möchte ich aber ein Porträt realistisch malen, verwende ich gerne ein raues Torchon-Papier. Und für Kurse und Unterricht ist bei mir fein gekörntes Aquarellpapier in der Maltasche.

Damit du die Ergebnisse in diesem Buch nachvollziehen kannst, ist bei jedem Motiv das verwendete Papier angegeben.

Eine Auswahl verschiedener Papiere

Grobes Papier, auch rau oder torchon genannt, hat eine grob strukturierte Oberfläche. Es wird gerne für granuliert und fließende Farbaufträge genutzt und eignet sich z. B. für granuliert Wolken und fließende Himmelsübergänge.



Feines oder auch mattes Papier liegt von der Textur her zwischen rau und satiniert. Es eignet sich zum leichten Granulieren, da die Körnung feiner ist. Damit ist es universell einsetzbar.



Satiniertes Papier ist sehr glatt. Daher eignet es sich nicht zum Granulieren. Farbaufträge fließen sehr flächig und können bei zu viel Wasser zu Farbrändern neigen, die manchmal nicht korrigierbar sind.



Pinsel

Wie beim Papier sollte auch bei den Pinseln die Wahl sehr individuell getroffen werden. Auch hier bietet der Markt eine so große Auswahl, dass es schwierig ist, den perfekten Pinsel zu finden.

Aquarellpinsel gibt es mit Echthaar oder Mischhaar oder auch vegan mit Kunsthaar. Ein geübter Watercolor-Maler kann mit allem malen, weil er die Bedingungen von Farbe und Papier kennt. Anfänger sollten sich aber auf wenige, dafür aber sinnvoll ausgewählte Pinsel beschränken.

Echthaarpinsel sind meist Kolinsky-Rotmarderpinsel. Diese sind Allrounder und in zwei Größen ein guter Start für Anfänger. Für größere Flächen ist ein Flachpinsel sinnvoll. Die Naturhaare speichern viel Farbe und geben diese weich an das Papier ab. Sie nehmen besser als Kunsthaarpinsel ihre ursprüngliche Form wieder an. Diese können leicht ihre Form verlieren und dann ihre Aufgabe nicht mehr erfüllen. Echthaarpinsel kommen meist durch Anfeuchten wieder in ihre Ursprungsform zurück.

Acrylkunsthaarpinsel eignen sich dagegen für Korrekturen besser, da diese nicht so biegsam sind und die Pigmente sich dadurch besser lösen lassen.

Aus Mischhaaren bestehen z. B. häufig Linierer oder Schlepperpinsel. Sie können sehr dünn sein und sind daher besonders für feine Striche oder Linien geeignet, was bei einigen Motiven von Vorteil ist. Auch benutze ich diese gerne für zeichnerische Effekte und zum Vorzeichnen.



Von links nach rechts: Flachpinsel, Rundpinsel, Linierer, Verwaschpinsel, Acryl-Flachpinsel (Kunsthaar) für Korrekturen und ein Schlepper.

Im Allgemeinen muss jeder für sich selbst herausfinden, was das richtige Handwerkszeug ist. Dem einen ist Kunsthaar lieber, dem anderen Naturhaar. Ich überlasse dafür meinen Schülern gerne mal einen Pinsel, um diesen zu testen. Danach können sie selbst entscheiden, mit welchen Pinseln das Malen besser von der Hand geht.

Für urbanes Zeichnen im Skizzenbuch bieten sich Reisepinsel oder Wassertankpinsel an. Unterwegs wird außerdem oft mit Aquarellstiften und -markern gearbeitet, die heute von vielen Herstellern angeboten werden.

Ich habe natürlich nicht alle Pinsel auf dem Markt getestet und kann deshalb nur bedingt Empfehlungen geben. Ich würde mich aber, wie auch beim Papier, auf Hersteller verlassen, die schon lange Pinsel produzieren.

Bei den Motiven sind die verwendeten Pinsel angegeben.



Flachpinsel Größe 20, Rotmarderhaar, z. B. Da Vinci Serie 1301

Flachpinsel. Für breite und flache Aufträge, schräge bis gedrehte Blätter und scharfkantige Linien. Die größeren Formate eignen sich hervorragend für Hintergründe und flächiges Ausarbeiten.



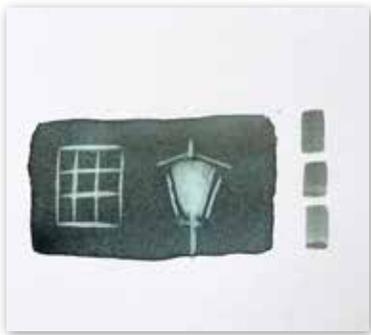
Katzenzungenpinsel Größe 6, imitiertes Marderhaar, z. B. Léonard Serie 1349CH

Verwaschpinsel. Diese Pinsel nehmen viel Wasser auf und können Formen durch Lavieren weichzeichnen, verblenden und vermischen.



Rundpinsel Größe 6-10, Rotmarderhaar, z. B. Da Vinci Serie 1526Y

Rundpinsel. Rundpinsel sind Allrounder. Sie nehmen viel Flüssigkeit auf und können von dünnen Linien bis flächigen Formen, wie z. B. Blütenblätter, fast alles malen.



Acrylflachpinsel Größe 8/12, z. B. Raphaël Serie 8938

Flachpinsel für Korrekturen. Solch ein Kunsthaarpinsel wird im Watercolor zum Auswaschen von Aquarellfarbe verwendet. Die festeren Pinselhaare können das getrocknete Pigment besser lösen, sodass es je nach Papier wieder abgenommen werden kann.



Linierer Größe 6-8, synthetischer Taklon-Besatz, z. B. Springer Serie 1088

Linierer. Mit ihrer feinen Spitze sind Linierer tolle Akzentpinsel für Skizzen, Schriften und feine Linien. Für lockere Entwürfe werden sie weit hinten am Schaft gehalten. Damit wirken die Entwürfe noch künstlerischer.



Schlepper Größe 0, veganes Haar, z. B. da Vinci Serie 1222

Schlepper. Extra lange Pinsel aus veganem Material sind für feinste Linien und Details geeignet, da Kunsthaar formstabiler ist und nicht so schnell knickt wie Echthaar.



Aquarellfarben von verschiedenen Herstellern in Näpfchen, in Malpaletten und aus der Tube.

Aquarellfarben

Auch im Bereich der Farben kann man keine absoluten Empfehlungen geben, denn das Angebot ist äußerst vielfältig. Aquarellfarben sind sowohl in Näpfen als auch in Tuben erhältlich. Für beide werden die Farbpigmente mit Gummiarabikum als Bindemittel gemischt.

Gummiarabikum wird bereits seit dem Mittelalter zur Herstellung von Künstlerfarben verwendet und findet sich heute vor allem in Aquarell- und Gouachefarben.

Bei den meisten Herstellern sagt der Preis tatsächlich etwas über die Qualität der Farbe aus: Teurere Farben enthalten meist mehr Pigment. Ich habe schon so viele Farben von unterschiedlichsten Herstellern ausprobiert, von Näpfen und fertigen Kästen bis hin zu Tuben.

Alles kreuzte meinen malerischen Weg. Je nach eigener Malweise kann die Farbe eines Herstellers besser geeignet sein als die eines anderen. Hier lohnt sich Ausprobieren. Leider gibt es keine Norm für die Bezeichnungen und die genauen Farbtöne, was ich schade finde.

So kann z. B. das Kadmiumgelb eines Herstellers anders aussehen als das Kadmiumgelb eines anderen. Außerdem gibt es auch herstellerspezifische Farbtöne. Zum Glück kann man die Farben aller Hersteller mischen, sodass man sich eine eigene Palette zusammenstellen kann.

Ich empfehle, zunächst nur die Grundfarben zu erwerben und damit zu malen. Aus ihnen kann man eine Vielzahl von anderen Farbtönen mischen. Mischen ist ein wesentlicher Bestandteil des Aquarellmalens. Beherrscht man dies, kann man seine Palette beliebig erweitern. Letztendlich greift man ohnehin zu den Farben, die man besonders mag.